

Mehr Terminologische Problemlösungen aus Berlin Vielfalt der Extremisten statt Integration der Muslime

Hartmut PILCH

http://a2e.de/dok/phm_pub_berlin110420

21. April 2011

Berlins Innensenator Ehrhart Körting (SPD) hat sich für eine Neubewertung des "Islamismus" eingesetzt. Der Begriff sei wissenschaftlich verfehlt, schreibt Körting im Vorwort des Berliner Verfassungsschutzberichtes 2010, der gestern vorgestellt wurde. Weder Katholizismus noch Hinduismus oder Buddhismus würden in der öffentlichen Wahrnehmung mit Extremismus in Verbindung gebracht, sagte Körting. Nur bei Islam und Islamismus gebe es diese Gleichsetzung.

Er plädiert dafür, Menschen, die den Islam als eine politische Heilslehre begreifen, also mithin alle ernsthaften Muslime, nicht mehr nur als "Islamisten", sondern gar als "islamistische Extremisten" zu bezeichnen.

TAZ-Leserin Reyhan Bolat ist begeistert:

ich finde das einen sehr guten schritt!!

ich bin muslima und bin sehr dafür dass die gesellschaft offener wird. ich meine deutschland war kaiserreich, hitler und jetzt (angeblich) demokratie. warum nicht auch ein durch den islam geprägte staatsform??

man muss das ja nicht gleich mit drastischen mitteln herbeiführen, sondern kann ja auch anfangen, die deutschen mit argumenten versuchen zu überzeugen.

ich kann mir ein nebeneinander (erstmal) von bundesgesetzbuch und sharia sehr gut vorstellen. warum den menschen eine fremde kultur aufzwingen wie in kolonialzeiten?

zudem sollten die deutschen erstmal ihr skinhead problem lösen.

Auch das Wort "Integration" ist bekanntlich diskriminierend und muss durch Begriffe wie "Vielfalt", "gesellschaftliche Teilhabe", "Pluralität" oder "Demokratie" ersetzt werden.

Statt in kolonialistischer Manier eine "Integration der Muslime" zu fordern, sollten wir uns daher lieber auf die kommende "Teilhabe einer Vielfalt von Extremisten an einer Pluralität der Demokratien" auf neu-erfunden-deutschem Boden freuen, von der das Manifest der Vielen kündigt.